

Steintorplatz: Der Umbau ist beschlossen

Ratspolitiker verordnen dem Millionenumbau **LEICHTE EINSPARUNGEN** und verschwenken den Radverkehr in der Platzmitte vom zentralen Gehweg weg

HANNOVER. Trotz aller Finanzprobleme der Landeshauptstadt: Der Steintorplatz wird in den kommenden Jahren umgebaut. Das haben die Baupolitikerinnen und -politiker des Rates jetzt final beschlossen – allerdings mit drei Planänderungen, die einen Millionenbetrag sparen und Konflikte zwischen Fuß- und Radverkehr auf dem Platz entzerren sollen.

Für die 12.000 Quadratmeter große Fläche am Ostrand der Innenstadt hatte es 2018/2019 Hannovers bislang größte Bürgerbeteiligung gegeben, die in einen Architekturwettbewerb mündete. Das Ergebnis: Im

„Ich weiß nicht, was Sie geritten hat.“

Patrick Hoare
CDU-Baupolitiker, zum Vorwurf der FDP, die CDU sei nicht verlässlich, weil sie in einem Aspekt für einen Vorschlag der Grünen gestimmt hat.

Halbrund der Bäume, die bestehen bleiben und ergänzt werden, entsteht eine 30 Meter hohe illuminierte Stele, gesäumt von zwei Wasserspielen und rundherum locker verteilten Freizeit-, Spiel- und Sportflächen. Die Wettbewerbssieger, das Berliner Büro Grieger Harzer, hat es sogar hinbekommen, dass weiterhin Platz sein soll etwa für die beliebten Stoffmärkte und für Demonstrationen.

Weil der Umbau inklusive einer Brunnen-Versetzung mit etwa 8,62 Millionen Euro veranschlagt ist, waren zuletzt Zweifel an der Umsetzung gewachsen. CDU und FDP hatten vorgeschlagen, das Projekt um Jahre zu verschieben. Seit aber im Herbst die Rathausmehrheit aus Grünen und SPD zerbrochen ist,



Das sind die Pläne des Büros Grieger Harzer Landschaftsarchitekten aus Berlin für den umgebauten Steintorplatz in Hannover. Visualisierung: Grieger Harzer

ist die Blockadehaltung der Opposition aufgeweicht – jetzt ist kaum noch jemand ernsthaft gegen den Umbau. Nur die Linken melden Kritik an: Bibliotheken schließen und Plätze umbauen passe irgendwie nicht zusammen, sagte Fraktionschef Dirk Machentanz im Bauausschuss.

Grüne und SPD, CDU und FDP setzten aber in unterschiedlichen Konstellationen eigene Akzente.

DAS SIND DIE ÄNDERUNGEN:

Weniger Sport: SPD, CDU und FDP setzten in einem gemeinsamen Antrag durch, dass die ge-

plante Calisthenics-Freizeitsportanlage am Südrand nur gebaut wird, wenn sich dafür Sponsoren finden. Calisthenics ist eine Art athletisches Krafttraining an Fitnessstangen. Einen beliebten öffentlichen Calisthenics-Park gibt es etwa am Olympia-Stützpunkt nahe dem Maschsee.

Brunnen einlagern: Ebenfalls von SPD, CDU und FDP kommt der Vorschlag, den Gänseieselbrunnen, der derzeit auf dem Steintorplatz steht, nicht wie geplant zum Goseriedeplatz umzusiedeln, wo er historisch hingehört, sondern zunächst nur abzubauen und für maximal fünf Jahre einzulagern. Beide

Vorschläge sollen zusammen etwa eine Million Euro einsparen.

Radverkehr entzerren: Von den Grünen kommt der Vorschlag, den Radverkehr nicht wie von Planern und Stadt gewünscht ungezügelt über den Platz zu führen, weil sie Konflikte mit Fußgängern fürchten. Zugleich wollen sie nicht, wie vom

Radclub ADFC gefordert, eine Komplettumfahrung des Platzes. Stattdessen soll der Radverkehr jetzt in einer eigenen Spur in einem leichten Bogen südlich um die Stele und die beiden Wasserspiele herumgeführt werden.

Für den Grünen-Vorschlag, den die SPD kategorisch ablehnt, gab es Zustimmung von der CDU-Fraktion. Das war zwar eine ungewöhnliche Konstellation, ist aber das, was alle Parteien nach Auflösung des grün-roten Mehrheitsbündnisses im Rat als neue Freiheit beschrieben haben: Dass sich Mehrheiten anhand von Sachfragen bilden und nicht wegen Bündniszwängen.

Bei FDP-Fraktionschef Wilfried Engelke aber löste der Vorgang helle Empörung aus. „Bisher habe ich immer verlässliche Akteure im Rat vorgefunden“, sagte er. Dass die CDU in einem Aspekt mit den Grünen stimme, obwohl sie auch mit SPD und FDP einen Antrag vorbereitet habe, das „macht mich ärgerlich. Wundern Sie sich nicht, dass die Leute die Schnauze voll haben.“ Solches Handeln befördere Politikverdrossenheit und stärke die AfD, sagte Engelke sichtlich wütend.

CDU-Baupolitiker Patrick Hoare sagte, man habe sich sich an Sachfragen orientiert. Der Vorwurf mangelnder Verlässlichkeit sei „völliger Schwachsinn – das stärkt nicht die AfD. Ich weiß nicht, was Sie geritten hat“. Was sich wiederum Engelke verbat.

Am Ende fanden alle drei Änderungen eine Mehrheit. Wenn der Rat final zustimmt, was zu erwarten ist, muss die Verwaltung in Sachen Radverkehr, Fitnessanlage und Brunnen die Planung ändern. Der Umbau soll voraussichtlich 2025 starten und könnte ab 2026 fertig werden. Hannover hätte dann – da waren sich wiederum alle Player einig – ein neues, leuchtendes Wahrzeichen.

Leineufer: Weniger Grau, mehr Grün

Petition und offener Brief: Bürgerinitiative kämpft für mehr Natur / Sie hat offenbar namhafte Unterstützer

HANNOVER. Weniger Grau, mehr Grün. So sehen die Pläne der Bürgerinitiative Leineufer aus, die sich mit einem offenen Brief an Verwaltung, Rat und Fraktionen der Stadt Hannover wendet. Die Straße am Leibnizufer soll von sechs auf vier Spuren verschmälert werden, das Lei-

„Keiner merkt, dass hier mitten in der Innenstadt ein Fluss ist, wir wollen das ändern.“

Karin Kellner
Vorstandsmitglied der Architektenkammer Niedersachsen

Heiko Heybey, Gründer der Leinewelle, leitet das Projekt. Im November vergangenen Jahres stellte er die Vision im Ratssaal vor. Verkehrsexperte Daniel Seebö vom hannoverschen Verkehrsgutachterbüro SHP hielt die Verschmälerung der Verkehrswege am Friederikenplatz für machbar. Martin Prenzler von der Citygemeinschaft lobte zwar den Vorschlag, ließ sich

aber nicht überzeugen – er verwies auf Mängel, wie veralteten Verkehrszahlen aus dem Jahr 2009.

„Es kostet so oder so Geld“, argumentiert hingegen Oliver Seidel, Stadtplaner und Mitglied der Bürgerinitiative. „Man wird etwas bezahlen müssen, wenn man die ökologische Querung für die Fische aus der EU-Richtlinie nicht umsetzt. Die Brücken

sind auch baufällig.“ In den nächsten Jahren soll mit Sanierungsarbeiten der Brücken des Westschnellweges begonnen werden. Dazu wird der Verkehr auf den Cityring gelenkt. Die Initiative möchte den nach ihrer Ansicht leistungsschwächeren Friederikenplatz vorher erneuern lassen. „Seit 2020 arbeiten wir an diesem Thema. Es scheitert immer am politischen Dis-

kurs, am ewigen Streitthema Cityring“, sagt Kellner. Die Grünen unterstützen das Konzept. Die SPD möchte, dass der Cityring leistungsfähiger bleibt und mehr Mitspracherecht für Bürgerinnen und Bürger.

Die Bürgerinitiative denkt weiter: Es könnten Gebäude für Kultur, Bildung oder Wohnangebote für junge Leute gebaut werden. „Ein Pumptrack oder ein Skateplatz könnten ein Teil des Parks werden. Da hier niemand direkt wohnt, gäbe es auch kein Lärmproblem“, sagt Seidel. Das Projekt soll auch dem Hochwasserschutz helfen, da das Wasser im Park besser ablaufen könnte.

Die Bürgerinitiative sieht auch einen ökonomischen Vorteil. Durch den Park möchte sie Besucher des Maschsees direkt in das Herz der Stadt führen, ohne dass sie über die Verkehrskreuzung müssen. Das gelte auch für die Verbindung der City mit der Calenberger Neustadt. „Hannover hat das verdient. Flussbereiche sind sehr bedeutsam in anderen Städten“, erklärt Kellner.

In einem Punkt stimmt die Bürgerinitiative der SPD zu. „Wir wollen, dass Bürgerinnen und Bürger sich dazu äußern, was an diesem Ort konkret passieren kann“, sagt Kellner. Die Petition zum Thema läuft seit 7. Februar unter www.openpetition.de – 3300 Stimmen werden mindestens benötigt. Bisher hat nach Angaben der Bürgerinitiative unter anderem Robert Marlow, Präsident der Architektenkammer Niedersachsen, unterschrieben. Auch Gerd Wach, Vorstand des BUND Region Hannover, und Gotthard Storz, Vorsitzender des Bundes Deutscher Landschaftsarchitektinnen in Niedersachsen und Bremen, sollen zu den Unterstützern zählen.



Zukunftsvision: So großflächig und grün könnte Hannovers Leineufer sein. Foto: CITYFÖRSTER architecture+urbanism

Tabak • Papier • Getränke

Büro- u. Schulbedarf

Lotto • Üstra • Zeitschriften

Briefmarken • Telefonkarten

Alles in großer Auswahl

vorrätig!

Hermes-Paketshop

seit 1929

Fritz Kivelitz

Inh. Oliver Döhring

Posthornstr.30

Nähe Lind. Markt

Tel. 44 53 80

TIERGARTEN

AUKTIONEN

HANNOVER

Heben Sie Ihre

verborgenen

Schätze!

Briefmarken

und Münzen

Kunst und

Antiquitäten

Experten-

Schätzungen

(auch vor Ort)

Online- und

Saalauktionen

Tiergarten Auktionen Hannover GmbH

Telefon: 0511-35351102

www.tiergarten-auktionen-hannover.de

Wir schlachten noch selbst!

Unsere Wochenangebote:

Für Sie vorrätig:

Schlachteplatte und Grünkohl!

Heimann

Fleischerei • Partyservice

Aus eigener Schlachtung!

Wir kochen für Sie

jeden Mittwoch: Eintopf

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24

Di. - Fr.: 8 - 12.30 Uhr und 15 - 18 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr